

Erfahrungsbericht zum zweisemestrigen Auslandsaufenthalt in Kolumbien gefördert durch das PROMOS- Stipendium

Ort: Universidad de Cartagena, Kolumbien

Zeitraum: 29.07.2019- 12.08.2019

Verfasserin: Sabrina Rosenberger

Vorwort

Im fünften Semester meines FüBa (Erstfach Spanisch und Zweitfach Philosophie) entschloss ich mich, für ein Jahr an der „Universidad de Cartagena“ zu studieren. Durch mein bereits vorhanden gewesenes Interesse für die lateinamerikanische Kultur und mein absolviertes Auslandspraktikum in Costa Rica, war die Wahl für mich eindeutig auf Mittelamerika gefallen. Die Wahl zwischen den verschiedenen Universitäten der Länder, welche mit der Leibniz Universität kooperieren, fiel mir dann deutlich schwerer. Dadurch, dass ich mir die Vorfreude, auf das was mich kulturell erwartet, nicht nehmen lassen wollte, habe ich mich ausschließlich über das akademische Angebot der einzelnen Universitäten informiert, um letztendlich eine Entscheidung treffen zu können. Die Universität in Cartagena hat mich von Anfang an überzeugt, da ich dort nicht nur Literatur- und Sprachwissenschaft studieren konnte, sondern auch mein Zweitfach Philosophie. Diese Universität hat einen besonderen Ruf für sein akademisches Angebot, vorallem jedoch für die Literatur. Als Zweitwahl hatte ich mich für Mexiko beworben.

Die ersten Bedenken oder Vorurteile von Familie, Bekannte und Freunde kamen schnell: Kolumbien ist viel zu unsicher. Natürlich besteht immer ein gewisser Grad an Unsicherheit in den Ländern von Lateinamerika, jedoch kann man eine hundertprozentige Sicherheit in keinem Land ausschließen. Wenn man sich der Situation bewusst ist und man sich dementsprechend verhält, kann man durchaus solche gefährlichen Situationen vorbeugen. Des Weiteren zeichnet sich

Cartagena durch die hohe Zahl an jährlichen Touristen, den tollen Stränden, der Kultur und Geschichte aus. Jedoch darf man auch die ganzjährige Hitze und den Dialekt, der dort gesprochen wird, nicht unterschätzen.

Vorbereitungen

Nach der Annahmebestätigung musste ich mich intensiv um die Vorbereitungen kümmern, was wirklich sehr zeitintensiv war. Wichtig ist es, sich rechtzeitig um ein Studentenvisum zu kümmern. Alle nötigen Informationen findet man auf der Webseite von der kolumbianischen Botschaft in Deutschland. Dies ist nicht schwierig zu bekommen jedoch ist der Weg lang. Auch die benötigten Bestätigungen und Dokumente der Austauschuniversität dauerten überdurchschnittlich lange, was den Kauf des Fluges sehr schwierig gestaltete. Am Ende habe ich ein Flugticket gekauft, obwohl ich noch keine hundertprozentige Bestätigung von der „Universidad de Cartagena“ hatte. Leider blieb mir nichts anderes übrig, da die Flüge immer teurer wurden und nur noch vier Wochen bis zum Semesterstart in Cartagena fehlten. Auch Impfungen, sowie Krankenversicherung darf man nicht vergessen, letzteres habe ich zusammen mit dem Flug bei „STA-Travel“ gekauft, was ich sehr empfehlen kann.

Ankunft

Bereits vor meiner Ankunft in Kolumbien habe ich mich über verschiedene Unterkünfte informiert, jedoch hat mich keines überzeugt. Ich entschloss, die erste Woche in einem Hostel unterzukommen, da es sehr nah an der Universität lag. In der ersten Woche konnte ich mir dann weitere mögliche Unterkünfte anschauen. Meine Empfehlungen für Studenten, die sich mit anderen Gleichgesinnten treffen und anfreunden möchten ist das „Bellavista Hotel“, welches ich im *Barrio* Marbella befindet. Ich persönlich habe dort nie gewohnt, aber viel Zeit dort verbracht, da viele Austauschstudenten dort gewohnt haben. Mein Ziel war es, selber in einem kleinen Apartment zu wohnen, da ich für ein ganzes Jahr nicht in einem Hotel wohnen wollte, obwohl das eben genannte Hotel auch kleine Apartments mit eigener Küche und Bad zur Verfügung stellt. Nur durch Bekannte und neu gewonnenen Freundschaften hatte ich das Glück mit meiner Freundin ein Apartment mit Meerblick zu ergattern, wo wir dann die restliche Zeit gewohnt haben. Dieses Hochgebäude „Altamar de Cabrero“ liegt im Barrio Cabrero. Wir hatten einen Fußweg von 20 Minuten zum Zentrum und somit auch zur Universität, da sich diese direkt im Herzens des

Zentrums befindet. In der Universität selbst sind auch immer Zimmer und Apartments ausgeschrieben, jedoch würde ich auch in den Blockhäusern selbst nachfragen und auch im Internet nachschauen, da immer wieder mobilisierte Wohnungen angeboten werden.

In der Universität wurden wir Austauschstudenten gut empfangen, jedoch haben wir die Verantwortlichen nur einmal gesehen. Die Integration hätte viel besser laufen müssen, da wir in einigen Situationen schon sehr überfordert waren. Leider wussten auch viele wichtige Instanzen der Universität nicht wer wir sind. Die ganze erste Woche waren wir damit beschäftigt den Stundenplan und andere wichtige Angelegenheiten zu klären, leider wurden wir immer nur von einem zum anderen Ort geschickt. Die Organisation ist auf jeden Fall verbesserungswürdig.

Studieren an der Universität

Nachdem mein Stundenplan fertig gestellt wurde, ging es auch schon direkt los. Im ersten Semester habe ich ausschließlich Literatur- und Sprachwissenschaft studiert. Die Professoren waren sehr kompetent und nett. Die Klasse bestand aus etwa 20 Studenten und das Klima ähnelt vielmehr an einer Schule, da es sehr laut ist und jeder durcheinander redet. Ich hatte freitags frei, so konnte ich die Zeit nutzen um zu reisen. Der Aufwand ist zu vergleichen mit der LUH, da man natürlich länger brauchte um die Texte zu lesen und zu verstehen. Das Semester ist allerdings anders aufgeteilt als in Deutschland: Das Semester wird in drei Abschnitte aufgeteilt, wobei jeder Abschnitt eine Note für die Endnote bedeutet. Ein Abschnitt erfolgt nach vier Wochen Unterricht, wobei jedes Seminar zwei Mal wöchentlich 90 Minuten angeboten wird. Jeder Abschnitt hat entweder eine mündliche oder schriftliche Prüfung zum Ziel. Ich würde somit davon abraten mehr als vier Kurse gleichzeitig zu besuchen, da es doch sehr zeitintensiv ist. Leider kam es im SS 2018 zu einem nationalen Streik der staatlichen Universitäten, was mein Auslandsaufenthalt natürlich einschränkte, jedoch konnte ich mit den Professoren und dem Direktor eine Notlösung ausmachen, um dieses Semester erfolgreich abschließen zu können. Ich nutzte die freie Zeit um ein Praktikum im historischen Museum in Cartagena zu absolvieren, sowie in öffentlichen Bibliotheken in den verschiedenen Barrios zu arbeiten, um dort vor Ort den Kindern und Jugendlichen die Literatur näherzubringen. Dies kann ich auch sehr empfehlen, da immer Hilfe benötigt wird, man so neue Kontakte knüpfen kann und man vor allem noch mehr von der Kultur erfährt.

Im zweiten Semester habe ich dann ausschließlich Philosophie studiert, was ich sehr empfehlen kann. Ich war die erste europäische Austauschstudentin die in diesem Programm studierte. Fazit:

sehr kompetente und sympathische Professoren und ein tolles akademisches Angebot. Ich habe sehr viel gelernt. Trotzdem muss ich sagen, dass es noch zeitintensiver war als im ersten Semester. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht und habe mich dadurch nochmal müdlich und schriftlich sehr verbessert.

Fazit der Universität: sehr nette und kompetente Mitarbeiter, jedoch noch eine sehr kaotische Organisation. Die Instanz die verantwortlich für die Integration der Austauschstudenten war ist auf jeden Fall verbesserungswürdig. Auch für Dokumente und wichtige Unterlagen muss man Geduld mitbringen. Leider musste ich zuletzt auch erhöhten Druck ausüben, damit wichtige Dokumente schnell bearbeitet werden. Die Kommilitonen sind nett und integrieren einen, jedoch ist es schwierig sich mit denen auch ausserhalb der Unizeiten zu treffen, da sie noch recht jung sind und weiter weg wohnen.

Reisen in Kolumbien

Natürlich habe ich die Zeit auch genutzt um viel zu reisen. Ich bin immer mit anderen Austauschstudenten zusammen gereist und dies immer nur bis zu einer. Schöne Ziele in Kolumbien, die ich nur empfehlen kann sind:

- Medellín: Comuna 13, Guatapé
- Salento
- Bogotá
- Tayrona, Minca, Santa Marta
- San Andres
- Inseln rund um Cartagena

Die Reisen habe ich im voraus alle selber geplant und die Hotels gebucht, da vor allem in Dezember bis März alles ausgebucht ist. Das Reisen an sich ist nicht teuer und man kann alles mit dem Bus oder dem Flugzeug erreichen. Man sollte sich vorher jedoch über Preise informieren, da viele Einheimische die Situation ausnutzen. Das Essen ist überall auch recht günstig und ich kann es auch nur empfehlen. Es gibt viele Reiserouten sie schon direkt von einem Ort zum anderen Touristenziel fahren und wirklich bequem sind. Auch diese schnellere Alternative sollte man im Voraus reservieren.

Fazit

Für mich war ein Jahr genau perfekt, da viele Austauschstudenten gerne noch länger geblieben wären. Ich persönlich brauchte schon um die drei Monate um mich ganz einzugewöhnen und neue Freundschaften zu schließen. Mein Ziel war es möglichst viel vom Land zu sehen, die Semester sehr gut abzuschließen und möglichst viel von der Kultur zu erfahren. Alle Dinge konnte ich dank der ausreichenden Zeit erreichen. Wer sich wirklich in die Kultur einbringen möchte, sollte sich auf die Einheimischen konzentrieren und eventuell an verschiedenen Events teilnehmen die von der Stadt zahlreich angeboten werden. Auch das historische Museum bietet regelmäßig Veranstaltungen an, die viel mit der Geschichte und der Kultur zu tun haben. Erst wenn man wirklich auch mal in den verschiedenen Barrios war und das Leben dort gesehen und erfahren hat, kann man sagen, dass man die Kultur ein gutes Stück näher kennen gelernt hat, denn das Zentrum von Cartagena ist zwar sehr schön, sauber und sicher, spiegelt aber noch lange nicht Cartagena wieder. Das Jahr überwiegt auf jeden Fall mit positiven Ereignissen an die ich mich immer wieder gerne erinnern möchte, dennoch gab es auch viele Ereignisse die in mir Trauer und Wut auslösen. Man darf nicht vergessen, dass Armut, Kinderarbeit, Drogenhandel und Prostitution noch immer große Themen in Kolumbien sind und dies macht sich auch sehr bemerkbar. Auch der Machismus ist dort noch sehr herrschend, denn die Verhaltensweisen der Männer gegenüber der Frauen basieren sehr auf Unterdrückung und Überlegenheitsgefühl. Trotzdem kann ich Kolumbien und Cartagena nur sehr empfehlen, da die Vielfalt kaum übertreffbar ist. Bezüglich der Universität ist es ein Glücksfall, welchen Professor man zugewiesen wird und wie die Kommilitonen sind. Leider ist die Organisation wirklich noch ausbaufähig, da ich persönlich damit an meine Grenzen gestoßen bin und mich sehr verloren gefühlt habe.